

AU-BLICK

DIE ZEITUNG DES NATIONALPARK DONAU-AUEN



ALPENBOCK

Foto: Baumgartner

Wir haben Bock auf totes Holz

Der Nationalpark Donau-Auen bietet Lebensgrundlagen für etliche Arten an Bockkäfern.

Wenn man Insekten und Donau-Auen hört, denkt man zu allererst an Gelsen. Zwangsläufig, können sie in starken Überschwemmungsjahren doch zum „eindringlichsten“ Erlebnis werden. Im Nationalpark aber geben wir uns damit nicht zufrieden und wissen, dass sich bei den Begriffen Insekten und Donau-Auen ein schier unerschöpfliches Kapitel an Vielfalt und Lebensweisen auftut. Gerade bei den Insekten nehmen Anzahl und Ähnlichkeit einzelner Arten ein solches Ausmaß an, dass selbst „gelernte“ Profis und ambitionierte Laien an ihre Grenzen geraten. Gleichzeitig ist es ein fesselndes Unterfangen, den Spuren

und Lebensgeschichten dieser Tiere zu folgen. Das gilt auch für die Familie der Bockkäfer, die sich als guter Einstieg in diese umfangreiche Thematik eignen:

Von den rund 8.000 Käferarten, die in Mitteleuropa kriechen und fliegen, entfallen überschaubare 250 Arten auf die Bockkäfer, etwa 200 davon sind in Österreich zu finden. Genug, um sich eingehend damit beschäftigen zu können, aber nicht zu viele, um den Überblick zu verlieren. Außerdem sind die Tiere mit ihrem langen, schlanken Körperbau und den auffallend großen Fühlern recht gut zuzuordnen und nur in seltenen Fällen mit anderen Käfern zu verwechseln. Es gibt aber noch einen anderen Grund, warum Bockkäfer gerade für unsere Auwälder so interessant sind. Fast alle Larven entwickeln sich im Totholz, wobei manche Arten sehr wählerisch sind, was Baumart und Zustand des abgestorbenen Holzes betrifft. Artenvielfalt und -dichte von Bockkäfern sind daher ein wichtiger Gradmesser für den Anteil natürlicher und unbeeinflusster Waldentwicklung, die im Nationalpark gefördert werden soll. Besonderes Augenmerk gilt dabei den „Urwaldrelikten“, die entweder seltene Baumarten beanspruchen oder hohe Ansprüche an die Qualität und Beschaffenheit des Holzes stellen oder eine lange Entwicklungsdauer durchlaufen. In klassischen Wirtschaftswäldern haben solche Arten kaum noch eine Chance. Eine dieser Arten ist der Große Eichenbock (Heldbock), der in Niederösterreich bereits als ausgestorben

galt, dann aber wieder aufgetaucht ist – wenig überraschend im Nationalpark Donau-Auen, denn hier findet er alles, was er zum Leben braucht.

Jahrelang im Holz

Wie die meisten Bockkäfer verbringt auch der Große Eichenbock (*Cerambyx cerdo*) als walzenförmige und beinlose Larve viel Zeit damit Holz zu fressen. Allerdings braucht er dafür länger als die meisten Arten seiner Zunft. Hinzu kommt, dass er nur dickes, frisches oder eben abgestorbenes und gut besonntes Eichenholz nützen kann. Nur an solch erlesenen Raritäten legt das Weibchen in jeweils kleinerer Stückzahl bis zu 100 Eier in die tiefen Furchen und Ritzen der Rinde. Dazu benützt es eine bewegliche, ausstülpbare Legröhre. Die kleinen Larven bohren sich nach dem Schlüpfen durch die Borke der noch stehenden Eichen, fressen eine ganze Weile zwischen Rinde und Holz, bevor sie sich in runden, fingerdicken Gängen durch das Holz bohren. Nach vier Jahren verpuppen sie sich und verlassen im kommenden Frühjahr als paarungsbereite Käfer das Holz. Der Große Eichenbock ist der größte heimische Bockkäfer und gilt als stark gefährdet.

Deutlich besser ergeht es dem Kleinen Eichenbock (*Cerambyx scopolii*), der es nicht so eng mit den Holzarten sieht und mit der halben Entwicklungszeit auskommt. Obwohl um ein

LESEN SIE MEHR AUF SEITE 2 >>

INHALTSVERZEICHNIS

Wechsel in der Nationalparkleitung

Edith Klauser hat die Geschäftsführung Anfang Februar übernommen.

Seite 3

Vielfältige Projekte

Welche Maßnahmen und Vorhaben wurden umgesetzt oder sind derzeit aktuell?

Seiten 4, 5

Der neue Managementplan (2019 – 2028) für den Nationalpark Donau-Auen

Das Dokument gibt die strategischen Ziele für zehn Jahre vor, erstmals wurde es länderübergreifend für Wien und Niederösterreich entwickelt.

Seiten 6, 7

Internationale Kooperationen

DANUBEPARKS und der Alpen Karpaten Fluss Korridor fördern die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Naturschutz.

Seite 8

Ein Blick in die Region

Neues aus unseren Partnerschulen sowie die Einladung zum „Abenteuer Ruhe“.

Seiten 8, 9

Den Nationalpark erleben

Was erwartet unsere Gäste im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, im nationalparkhaus wien-lobAU, bei Camps und Festen?

Seiten 10-12

www.donauauen.at



GROSSER EICHENBOCK

Fotos: Baumgartner, Zabransky

EDITORIAL



DIPL.-ING.^{IN} EDITH KLAUSNER
NATIONALPARKDIREKTORIN

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit großer Freude habe ich am 1. Februar 2019 die Geschäftsführung des Nationalpark Donau-Auen übernommen. Gemeinsam mit dem Team und den Partnern des Nationalparks sowie mit den Rangerinnen und Rangern setze ich mich mit Leidenschaft für die weitere nachhaltige Entwicklung dieses Schutzgebiets ein.

Die Aufgaben der nächsten Jahre richten sich nach dem zehnjährigen Managementplan aus, der erstmals bundesländerübergreifend zwischen Wien und Niederösterreich für den gesamten Nationalpark gilt. Die darin enthaltenen Maßnahmen umfassen u.a. ein umsichtiges Naturraummanagement sowie ganz konkrete Schutzmaßnahmen für Arten und Lebensräume. Zudem stellen die Erholungsnutzung, die Umweltbildung sowie die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern wichtige Bereiche dar. Die Erhaltung der Naturzonen im Nationalpark Donau-Auen ist ein absolut wichtiges Schutzziel. So werden beispielsweise die Erweiterungsflächen der Petroneller Au schrittweise zum Naturwald umgewandelt. Die Ausdehnung der Schutzzonen ist eine wesentliche Ergänzung zur dynamischen Entwicklung der Nationalparkregion.

Zugleich gilt es, den Menschen einen Zugang zu seltenen Lebensräumen und somit zu besonderen Erlebnissen zu ermöglichen. Der Nationalpark Donau-Auen birgt zahlreiche Naturschätze und eine Fülle an Tieren und Pflanzen, zum Teil bedroht und streng geschützt. Diesen Reichtum an Arten möchten wir den Besucherinnen und Besuchern ebenso vermitteln wie die Bemühungen, diese einzigartige Vielfalt zu bewahren.

In der vorliegenden Ausgabe des Au-Blick können Sie über den Managementplan und über vielfältige Projekte im Nationalpark Donau-Auen lesen, die sich aktuell in Umsetzung befinden. Weiters stellen wir die Besucherangebote des heurigen Jahres vor. Ich lade Sie herzlich ein, die Schlossinsel im SchlossORTH Nationalpark-Zentrum zu besuchen oder einen Spaziergang durch die Auen zu unternehmen.

Besuchen Sie uns auch auf unserer Nationalparkhomepage und dem Blog, folgen Sie uns auf Facebook und Instagram: Dort erhalten Sie laufend Einblicke in unsere Arbeit und die saisonalen Besonderheiten.

Viel Freude beim Lesen des Au-Blick wünscht Ihnen

Ihre *Edith Klausner*

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Drittel kleiner, zählt er zu den größeren Arten und lässt sich auch leichter blicken. Im Gegenteil zu seinem Namensvetter, der sehr verborgen lebt, sieht man den kleinen „Bruder“ oft auch Tags über auf Blüten sitzen, eine Mahlzeit nehmen und vielleicht das eine oder andere Techtelmechtel anzetteln. Die Chancen, ihm einmal zu begegnen, sind also relativ groß.

Ein „Klassiker“ tiefegelegener Laub- und Auwälder ist auch der Sägebock (*Prionus coriarius*). Ein wuchtiger, gedrungener Gesell mit etwas kürzeren, aber kräftigen und „gesägten“ Fühlern, die ihm auch den Namen geben. Er bevorzugt stark zersetztes, schon von Rotfäule angegriffenes Holz und liebt das Nachtleben. Spannend ist auch das Leben des Kleinen Pappelbocks (*Saperda populnea*). Die Weibchen legen ihre Eier nicht bloß in Holz oder Rinde ab, sondern bearbeiten die künftige Kinderstube so, dass die Wirtsbäume Wundholz-Wucherungen bilden, welche die Larven mit Nahrung versorgen, bevor diese

FRASSBILD DES GROSSEN EICHENBOCKS



in das Innere der Äste oder jungen Stämme vordringen.

Artenfülle in der Au

Auch viele kleinere Arten sollten nicht außer Acht gelassen werden. Unter ihnen finden sich auch einige farbenprächtige Exemplare, die mit ihrer Zeichnung teilweise an Wespen erinnern und so wahrscheinlich den einen oder anderen Fressfeind abschrecken können. Ein gutes Beispiel dafür sind die Schmalböcke (*Rutpela sp.*).



Einer der schönsten Arten ist auch der blauschwarz gefärbte Alpenbock (*Rosalia alpina*), dem wir in kleineren inselartigen Vorkommen am Südufer der Donau-Auen begegnen, wo er die nötigen Buchenhangwälder findet. Er nimmt aber, wenn er keine geeigneten Rotbuchen findet, auch anderes Holz an und so wird man sehen, wie weit er sich die nächsten Jahre im Nationalpark ausbreitet. Neben dem Großen Eichenbock ist der Alpenbock Zielart eines Artenschutzprojektes im Nationalpark Donau-Auen, das über das **Programm Ländliche Entwicklung** von der EU und dem Land Niederösterreich gefördert wird.

Wie bei allen Familien, gibt es auch bei den Bockkäfern ein „schwarzes Schaf“, das allen zum Trotz auch noch rötlich-braun ist. Der Rotflügelige Erdbock (*Dorcadion fulvum*) kann



ERDBOCK

nicht fliegen und interessiert sich nicht für Holz. Er lebt auf den Trockenrasen des Schutzdamms, wo sich die Larven unter der Erde von Wurzeln verschiedener Gräser ernähren.

Nun, sieben der rund 200 in Österreich heimischen Arten hätten wir geschafft. Wie viele sich davon sonst noch im Nationalpark Donau-Auen herumtreiben? Genaue Daten dazu gibt es nicht. Aber wir sind guter Dinge, dass sie in unseren Wäldern gut aufgehoben sind und nur darauf warten, gezählt und erfasst zu werden. Ein kleiner Hinweis zum Schluss: Seien Sie nicht erstaunt, wenn Sie den einen oder anderen Bockkäfer quietschen hören. Das Geräusch kommt durch Reibung von harten Segmentringen am Körper zustande und wird oft bei Beunruhigung erzeugt.

Ing. Thomas Neumair
Nationalparkförster
Österreichische Bundesforste,
Nationalparkbetrieb Donau-Auen, Eckartsau

Ein Tipp dazu:

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen stellt 2019 die Bockkäfer in den Vordergrund, um auf diese spannende Tiergruppe aufmerksam zu machen. Aktuelle Veranstaltungen finden Sie auf www.entomologie.at.

Plattform österreichische Baumkonvention – eine wichtige Initiative

Können stolze Bäume im Weg stehen? Diese Frage ist für Österreichs Parks, Forste und Schutzgebietswälder mit Ja zu beantworten. Denn die aktuelle Gesetzeslage lautet: Wo ein Weg angeboten wird, muss den Menschen die ihn betreten Sicherheit vor Gefahren gewährleistet werden. Das führt in der Praxis dazu, dass wertvolle alte Baumpersönlichkeiten immer mehr von den Wegrändern verschwinden.

Naturinteressierte Baumbesitzende bzw. Wegehaltende, und insbesondere die Nationalparks, sehen sich in einem Dilemma: Zu ihren Aufgaben zählen die Sicherung großräumiger ökologischer Prozesse im Gebiet – sowie die Möglichkeit für Gäste, Natur zu erleben und Erholung zu finden. Mit der Erhaltung von Wegen tritt unvermeidlich die Verpflichtung zur Verkehrssicherung auf. Um Menschen dort vor umstürzenden Bäumen oder herabfallenden Ästen zu schützen, werden alte oder kränkelnde Exemplare als „Gefahrenbäume“ gefällt bzw. zurückgeschnitten. Da die aktuellen Gesetze und Haftungsbestimmungen einen großen Interpretationsspielraum offen lassen, wie der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen ist, werden diese Schritte häufig auch vorsorglich und übertrieben gesetzt. Gerade die altgewachsenen Baumpersönlichkeiten und ihre vermeintlichen „Schwächen“ zählen jedoch zugleich zu den wertvollsten Schutzgütern und Habitaten. Sie bieten zahlreichen weiteren bedrohten Arten wie u.a. Käfern, Spechten oder Pilzen Unterschlupf und Nahrung und sollen daher als bedeutende Struktur eines Naturwaldes auch erlebbar sein. Denn die



MÄCHTIGE BÄUME WIE DIESE ALTE EICHE
BERGEN EINE FÜLLE AN ARTEN UND STELLEN
WICHTIGE STRUKTUREN IM AUWALD DAR

Österreichische Nationalpark Strategie (2010) sieht die Nationalparks als Kompetenzzentren für Naturvermittlung und Umweltbildung. Dem Gast soll hier ein unverfälschtes Natur- und Selbsterlebnis ermöglicht werden, wie er es in den Wirtschaftswäldern nicht mehr erfahren kann.

Ein Leitfaden soll entstehen

Bereits seit 2012 hat sich eine Arbeitsgruppe innerhalb der Dachmarke Nationalparks Austria mit diesem Spannungsfeld befasst, ein Rechtsgutachten eingeholt und empfiehlt beim Umgang mit Gefahrenbäumen eine differenzierte, nach Wegekategorie und Schutzziel abgestufte Vorgangsweise mit vermehrter Eigenverantwortlichkeit der naturbewussten Gäste.

Basierend auf mehreren Studien und einer ersten Fachtagung 2017 wurde die Diskussion rund um das Thema Baumhaftung auf eine breite Ebene gehoben: Die ‚Plattform österreichische Baumkonvention‘ wurde konstituiert.

Institutionen aus Verwaltung, Interessensvertretungen und Fachwelt treiben den Diskurs voran und suchen gemeinsam Rechtssicherheit für Waldbesitzer, -bewirtschafter und Schutzgebietsmanagement. Bei einer erneuten Tagung im heurigen März wurden aktuelle Studien, Entwicklungen und Fachwissen ausgetauscht, als Grundlage für die Erarbeitung eines Leitfadens für Baumverantwortliche.

Aufbauend wird nun im Herbst, getragen von der Plattform österreichische Baumkonvention und organisiert von der Nationalpark Donau-Auen GmbH, ein 2tägiges Symposium im Nationalpark abgehalten. Hier soll die Frage behandelt werden: Ist es plausibel, dass unterschiedliche Wald- und Baumbestände bei den Haftungsbestimmungen differenziert behandelt werden? Zielgruppe des Symposiums sind daher Juristen, Richter und Verantwortliche in Haftungsfragen. Ein wesentlicher Schritt zur Klärung einer komplexen Situation.

Information: <https://baumkonvention.at/>

Im gesamten Nationalpark ist die Sicherheit auf den markierten Wegen, Badeplätzen oder Lagerwiesen ein wichtiges Thema, besonders im Wiener Teil des Nationalparks, wo an einem Wochenende bis zu 30.000 Menschen das Gebiet besuchen. Entlang der Wege muss auf beiden Seiten ein Streifen von eineinhalb Baum-längen kontrolliert werden, bei dieser Breite sind sehr häufig auch Altbäume betroffen.

Um die Baumpersönlichkeiten nicht fällen zu müssen, werden gefährliche Äste oder Kronenteile mittels Hebebühne entfernt. In Zusammenarbeit mit der Nationalpark Donau-Auen GmbH wurden 2018 im Bereich Mannswörth mehrere alte Eichen und Schwarzpappeln

von einer Fachfirma gesichert und werden so auch in den nächsten Jahren dort den Auwald bereichern.

Ing. Markus Breuer, StV. Leiter der Nationalparkforstverwaltung Lobau



Wechsel in der Nationalparkleitung

Anfang Februar hat **Edith Klauser** die Geschäftsführung von **Carl Manzano** übernommen, der den Nationalpark Donau-Auen 22 Jahre lang geleitet hat. Die Übergabe fand im Rahmen eines Festes im Schloss Orth statt: Bundesministerin Elisabeth Köstinger, Niederösterreichs LH-Stv. Stephan Pernkopf und Josef Taucher, Klubvorsitzender der SPÖ Wien in Vertretung von Umweltstadträtin Ulli Sima nahmen neben zahlreichen weiteren hochrangigen Gästen teil.

Die politischen Vertreter würdigten die Verdienste Manzanos und beglückwünschten Klauser zu ihrer neuen Tätigkeit. „Ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit zum Erhalt und Schutz unserer kostbaren Natur und Artenvielfalt. Ein Schwerpunkt der kommenden Jahre wird die internationale Zusammenarbeit mit benachbarten Schutzgebieten sein, wie in den erfolgreichen Projekten Alpen Karpaten Fluss Korridor und DANUBEPARKS – Netzwerk der Donauschutzgebiete, welche der Nationalpark Donau-Auen initiiert hat“, sagte **Bundesministerin Elisabeth Köstinger** anlässlich der Übergabefeier im Schloss Orth.

NÖ LH-StV. Stephan Pernkopf hielt fest: „Der Nationalpark Donau-Auen ist Naturrefugium und Naherholungsraum für tausende Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, Wienerinnen und Wiener gleichzeitig und dadurch ein Herzstück unseres Grünen Rings um Wien. Eine vorrangige Maßnahme ist sicherlich die Umsetzung des neuen Managementplans – damit wurden die strategischen Weichenstellungen für die nächsten zehn Jahre gesetzt.“

SPÖ Wien – Klubvorsitzender Josef Taucher hob hervor: „Neben Angeboten wie dem nationalparkhaus wien-lobAU und dem Wiener NationalparkBoot trägt das Erholungs- und Naturgebiet ‚Neue Lobau‘ in Aspern mit seiner Größe von 240 Hektar dazu bei, den Nationalpark zu entlasten und neue attraktive Freizeitmöglichkeiten zu schaffen.“

Beim Übergabefest konnten rund 180 geladene Gäste aus der Region, Politik, von Naturschutz, Wirtschaft und Partnerorganisationen begrüßt werden. Die Unterhaltung durch einen Film zu 22 Jahren Nationalpark und Musik vom Duo Soyka & Rittmannsberger sowie dem

Wiener Liedermacher Ernst Molden mit Liedern aus seinem Nationalparkalbum „schrömm“ boten den stimmigen Rahmen.

Mit der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich an Carl Manzano unterstrich Bundesministerin Köstinger die Wertschätzung seines Einsatzes in den vergangenen 22 Jahren.

Edith Klauser absolvierte ihr Studium an der BOKU Wien in den Bereichen Botanik, Zoologie und Hydrobiologie in Kombination mit Betriebswirtschaft und Umweltmanagement. 2007 übernahm sie die Leitung der Sektion „Landwirtschaft und Ernährung“ im damaligen Umweltministerium, seit 2015 war sie im Österreichischen Rechnungshof tätig. Mit Beginn des Studiums hat Edith Klauser einen starken Bezug zur Landschaft der Donau-Auen aufgebaut.



DIPL. ING. EDITH KLAUSER (MITTE), MAG. CARL MANZANO, BM^{IN} ELISABETH KÖSTINGER (LINKS), LH-STV. DR. STEPHAN PERNKOPF, KLUBVORSITZENDER MAG. JOSEF TAUCHER (RECHTS)

INTERVIEW



MAG. CARL MANZANO, NATIONALPARKDIREKTOR A.D.

Lieber Carl, mit welchen Gedanken blickst du zurück?

Ich bin dankbar, dass es den Nationalpark gibt, dass die Donau noch fließt. Ich habe den Fluss und die Donau-Auen im Sommer 1983 intensiv kennen und lieben gelernt. Aber das war damals immer von dem Gedanken begleitet, dass in 2 - 3 Jahren alles zerstört sein wird. Diese Erfahrung steckt

mir noch in den Knochen. Es ist für mich immer noch ein Wunder, dass es anders gekommen ist. Ich bin sehr dankbar, dass ich bei dem Bemühen, diesem Wunder eine konkrete und hoffentlich auch dauerhafte Form zu geben, diese besondere Rolle spielen durfte. Ich hatte immer das Gefühl, dass diese Rolle auch gut zu meiner Person passt, dass sie mit meiner Geschichte, meinen Begabungen, meinen Wünschen und Sehnsüchten im Einklang stand.

Wo siehst du die größten Erfolge?

Im zentralen Kapitel des neuen Managementplans findet sich ein „Statusbericht“. Da wird genau festgehalten, was bisher erreicht wurde und was noch weiter zu tun ist.

Was möchtest du den Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern sagen?

Ich danke allen, die mit mir in den letzten 22 Jahren den Nationalpark aufgebaut haben, auch unseren vielen Partnern, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre. Ich habe es immer als Privileg empfunden, mir meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aussuchen zu dürfen. Ich war immer stolz auf mein Team. Obwohl dieser Stolz regelmäßig relativiert wurde, wenn ich in einem der anderen österreichischen Nationalparks war und mir sagen musste:

hier herrscht der gleiche gute Geist, ohne dass du viel dazu beigetragen hättest.

Was braucht der Nationalpark für die Zukunft?

Rückblickend muss man sagen: Wir haben in Summe gute Rahmenbedingungen gehabt, den Nationalpark aufbauen zu können. Ich hoffe sehr, dass das in den nächsten Jahren so bleibt. Dazu müssten aber bald die Basiszuwendungen von Bund und Land, die seit 2001 nicht mehr valorisiert wurden, einmal erhöht werden. Auch einige allgemeine gesetzliche Regelungen müssen besser an die besonderen Bedingungen eines Nationalparks angepasst werden, z. B. was den Umgang mit alten Bäumen neben den Wegen betrifft.

Vielen Dank und alles Gute!

Carl Manzano studierte Biologie an der Universität Wien sowie Politologie am Institut für Höhere Studien. 1985 wurde er Schriftführer der Ökologiekommision der Bundesregierung, später Generalsekretär des Forums Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz und Geschäftsführer der Nationalparkplanung Donau-Auen. Von 1988 bis 1995 war er Geschäftsführer der NGO „Distelverein“, ab 1997 Direktor des Nationalpark Donau-Auen.



Wie man den Pflanzen beim Wachsen zuschaut

Zum Jahreswechsel wird in vielen Firmen Inventur gemacht. Auch in den Donau-Auen waren bzw. sind einige Erhebungsteams unterwegs, um zu sehen, was die Natur des Nationalparks alles zu bieten hat. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, das aus der Forstwirtschaft übernommen wurde. In seiner ursprünglichen Form diente es der wirtschaftlichen Bewertung von Waldflächen hinsichtlich der Gehölze und war Grundlage der daraus folgenden Maßnahmen. Natürlich ist so eine Waldinventur sehr aufwendig, daher wird sie in der Regel nur alle 10 Jahre durchgeführt.

Die Offenlandinventur

Da im Nationalpark keinen wirtschaftlichen Interessen nachgegangen wird, wurde das Verfahren adaptiert und an die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Naturschutzes angepasst. Schon 1998 wurde ein dichtes Netz an Kontrollpunkten über den Nationalpark gelegt, um so die Entwicklung der Landschaft zu erforschen und zu dokumentieren.

Aufgrund der ökologischen Bedeutung des Lebensraum-Mosaiks, das sich durch den Wechsel von Waldstandorten mit Wiesen, Brachen, Heißbländen, Gewässer- und Uferflächen sowie Bio-Äckern ergibt, wurde das bestehende Monitoringsystem weiters bereits 2008/2009 um eine Offenlandinventur erweitert. Zu erhebende Merkmale auf diesen neuen Flächen sind Landschaftstyp (wie Wiese, Schilffläche etc.) und Strukturen, vorhandene Gehölze, sowie Deckungsanteile konkurrenzstarker ausdauernder Pflanzenarten (wie z. B. Goldrute, Reitgras) und der Anteil an Blattstreu.

Mehr als 80 Gehölze

Die erhobenen Werte zeigen wesentliche Entwicklungstendenzen auf und lassen erkennen, wie es mit der Au weitergehen wird. Im Laufe des Winters und zeitigen Frühjahrs wurden diese Daten gemeinsam von Nationalpark Donau-Auen, MA 49 und Bundesforsten erfasst. Die Arbeit ist herausfordernd. Nicht nur weil es gilt, über Stock und Stein mitten in der Wildnis die alten Kontrollpunkte zu finden, auch die Temperaturen des Winters können zu einer echten Aufgabe werden. Besonders gefordert sind die Teams in der Artenkenntnis,

denn während der Erhebungszeit sind die Blätter abgefallen. Deshalb ist es erforderlich, die Bäume und Sträucher der Au an Hand der Zweige und Knospen zu erkennen. Keine leichte Sache, wenn man bedenkt, dass es neben dem natürlichen Bewuchs auch jede Menge Ziergehölze gibt, die sich in den Wäldern eingenistet haben. Jedenfalls sind mehr als 80 Gehölzarten zu unterscheiden und zu zählen – vom kleinen Keimling des heurigen Frühjahrs bis zum eindrucksvollen Baumriesen. Neben dem lebenden Waldbestand wird aber auch der Totholzanteil erhoben, der für die Artenvielfalt von größter Wichtigkeit ist. Auch große Veränderungen, wie etwa das Eschensterben oder die Eintiefung der Donau, können auf diese Weise mit all ihren Auswirkungen genau dokumentiert werden.



DIE ERHEBUNGSTEAMS NEHMEN DIE DATEN ZUM GEHÖLZBEWUCHS AN DEN KONTROLLPUNKTEN AUF.

Gemeinsam für den Schutz des nationalen Naturerbes

Unter dem Dach „Nationalparks Austria“ arbeiten die sechs heimischen Nationalparks seit Jahren eng zusammen und konnten so schon zahlreiche gemeinsame Projekte erfolgreich umsetzen. Im letzten Jahr wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein erzielt: eine bundesweite, einheitliche Dienstkleidung für alle Nationalparkmitarbeiterinnen und -mitarbeiter! So trägt man nun im Nationalpark Hohe Tauern das gleiche Gewand wie hier im Nationalpark Donau-Auen. Das Design wurde dabei extra für die österreichischen Nationalparks entwickelt und kombiniert frisches Grün mit einem dezenten Grau.

Auch für das Jahr 2019 sind viele spannende Aktionen geplant. Besonderes Augenmerk wird heuer auf die junge Generation gesetzt. Neben dem bereits bekannten Medienstipendium werden auch erstmalig Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die gemeinsam mit einem Nationalpark ihre Forschungsarbeit umsetzen möchten gefördert. Bis zum 31. April können noch Forschungsfragen zum Thema „Biodiversität und Prozessschutz“ eingereicht werden. Wir sind schon gespannt auf die Bewerbungen!

Mehr Informationen zum Forschungsstipendium unter:
www.nationalparksaustria.at/Forschungsstipendium2019

Außerdem werden die Spots zu der Dachmarkenkampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte.“ wieder im TV gezeigt. Naturfreunde und Nationalparkfans erhalten wie gehabt über die Social Media Kanäle viele faszinierende Einblicke in die Welt der Nationalparks und sind herzlich eingeladen, auch ihre Nationalparkerlebnisse unter dem Hashtag #NationalparksAustria zu teilen. Zudem bietet die Bildungsakademie nicht nur für unsere Rangerinnen und Ranger, sondern auch für alle jene, die tiefere Einblicke in die Natur erhalten wollen, ein vielfältiges Programm mit vielen lehrreichen Weiterbildungen.

Mehr Informationen unter: www.nationalparksaustria.at



Schutz der „wilden“ Inseln



BEI WOLFSTHAL IST DURCH EIN REVITALISIERUNGSPROJEKT WIEDER EINE ECHTE FLUSSINSEL ENTSTANDEN.

Inseln sind ökologisch bedeutende Lebensräume. Viele seltene Tier- und Pflanzenarten finden hier wichtige Rückzugsgebiete. Der Nationalpark Donau-Auen und die freie Fließstrecke östlich von Wien weisen entlang der österreichischen Donau die höchste Anzahl an Inseln auf: 40 befinden sich in diesem Abschnitt, machen ihn so besonders bedeutend. Das hat eine Untersuchung im Rahmen von DANUBEPARKS ergeben.

Neue Flussdynamik

Bei Wolfsthal liegt eine naturnahe Insel mit einem weitgehend unberührten Silberweiden-Bestand, die ausgedehnten Schotterbänke sind Heimat für seltene Insekten und den Flussuferläufer, der hier brütet. Die Regulierung der Donau und die wasserbauliche Infrastruktur

beeinträchtigt allerdings zunehmend den Inselcharakter. Der Seitenarm zwischen der Insel und dem Ufer fiel über weite Teile des Jahres trocken. Von November 2018 bis Jänner 2019 haben nun **viadonau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft** und der **Nationalpark Donau-Auen** gemeinsam Maßnahmen zur Revitalisierung der Insel Wolfsthal umgesetzt. Aus dem Seitenarm wurden 9 Querbauwerke rückgebaut, knapp 6.000 Tonnen Wasserbausteine haben die Baufahrzeuge entfernt. Dadurch ist wieder eine bessere Durchströmung des Gewässerzuges gewährleistet. Die Wiederherstellung der natürlichen Flussdynamik sichert hier langfristig den Inselcharakter und fördert so wertvolle Lebensräume. Tendenziell ist diese Flussrevitalisierung auch ein Beitrag für den

Hochwasserschutz und für die Verbesserung des Sedimenthaushaltes in der Donau. Die Schaffung einer Wildnisinsel bei Wolfsthal ist ein weiterer wichtiger Schritt im ökologischen Flussbau. Die Revitalisierung bewahrt einen wesentlichen Trittstein für Tiere und Pflanzen vom Nationalpark Donau-Auen zu den Partner-schutzgebieten in der Slowakei.

DANUBEPARKS – das Netzwerk der Donauschutzgebiete setzt sich für den Schutz der naturnahen Inseln entlang der gesamten Donau ein: 147 Inseln sind nach wie vor weitgehend unbeeinflusst von menschlicher Nutzung. Im Rahmen der WILDIsland-Kampagne soll diese Wildnis im Herzen Europas dauerhaft gesichert werden.
www.danubeparks.org

Insektencamp mit stolzem Ergebnis



HERBERT WAGNER UND CHRISTIAN KOMPOSCH BEI DER ERHEBUNG

Welche Fülle an Tieren tummelt sich im Nationalpark Donau-Auen und seinem nahen Umfeld? Dieser Frage ist man im Frühling 2018 beim fünften Insektencamp der ÖEG (Österreichische Entomologische Gesellschaft) nachgegangen und der Endbericht liegt nun vor. Erfasst wurden dabei wirbellose Tiere wie Insekten, Spinnen oder Schnecken.

39 Personen haben an dieser siebentägigen Erhebung teilgenommen: Studierende der Biologie sowie Fachleute mit Erfahrung zu unterschiedlichen Tiergruppen. Unterstützt wurde der Workshop von der Nationalpark GmbH sowie den Nationalparkforstverwaltungen Lobau und Eckartsau.

56 Untersuchungsflächen im Nationalpark wurden besammelt – bei Schönau, Orth, Witzelsdorf, Stopfenreuth sowie auf den Lobauer Standorten Fuchshäufel und Kreuzgrund. Ein weiterer Standort wurde auf den angrenzenden Hainburger Bergen bearbeitet.

Das Resultat ist beachtlich: „Insgesamt wurden 1.265 Arten an Wirbellosen bestimmt. Zwei davon sind neu für Österreich, sieben wurden erstmals für Wien nachgewiesen sowie neun Arten neu für Niederösterreich“, fasst Experte Herbert Wagner zusammen. Die seltene Schwebfliege *Epistrophe cryptica* zählt zu den österreichweit erstmalig erhobenen Insekten. www.entomologie.org

EU Projekt AgriNatur AT-HU

Ziel des grenzüberschreitenden Projektes ist es herauszufinden, welche Bedeutung ein naturschutzfachlich hinsichtlich Artenschutz und Biodiversität optimierter Bio-Ackerbau in Naturschutzgebieten spielen kann. Konkret untersucht wird dies in den Projektgebieten im Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen (Österreich) und im Natura 2000 Schutzgebiet Moson-Ebene (Ungarn). Beide Gebiete liegen im Tiefland-Schwemmbodenbereich der Donau und beinhalten Auwälder im Mosaik mit Augewässern, Wiesen und Ackerbau.

Artenvielfalt auf Bio-Äckern

Projektrelevante Forschung wie Monitoring der Agrobiodiversität, Erhebung des empirischen Wissens der lokal Verantwortlichen und Bio-Ackerbau-Feldversuche dienen der Feststellung und Optimierung positiver Effekte des Bio-Ackerbaus für Biodiversität, Resilienz (Beständigkeit) und geschützte Arten. Vergleichsbasis für das aktuelle Monitoring sind umfangreiche frühere Untersuchungen der Bio Forschung Austria, die auf Bio-Äckern der Lobau eine hohe Artenvielfalt und Dichte an Laufkäfern und anderen Insekten zeigten. Zusammenhänge mit der Vogel- und Fledermausvielfalt sind wahrscheinlich.

Im Projekt arbeiten die MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, BFA – Bio Forschung Austria und Széchenyi István Universität, Fakultät für Landwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften mit weiteren Strategischen Partnern, Fachexperten sowie Verantwortlichen zusammen, um AgriNatur-Strategien zur Sicherung positiver Naturschutz-Effekte des Bio-Ackerbaus zu entwickeln. Erfahrungen über Nutzungskonflikte und Lösungswege in vergleichbaren europäischen Naturschutzgebieten sollen dazu wertvolle Inputs liefern.

Umweltbildungsmaßnahmen im Projekt umfassen v. a. die Gestaltung neuer Naherholungsbereiche, um die positiven Synergien zwischen Naturschutz und Landwirtschaft erlebbar zu machen. Im Projektgebiet Wien werden die Bildungsmaßnahmen in der Neuen Lobau umgesetzt, in Ungarn im Stadtgebiet von Mosonmagyaróvár.



EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT VON ÖSTERREICH UND UNGARN ERFASST DIE BIODIVERSITÄT.

Schutzdammsanierung: Maßnahmen 2019

Die Arbeiten sind in den vergangenen Monaten weit vorangeschritten. Seit Anfang März ist am gesamten Marchfeldschutzdamm – mit Ausnahme des kurzen Bereichs der Überströmstrecke Stopfenreuth – eine Dichtwand im Damm eingebaut, ebenso an den beiden Rußbachdämmen. Im Februar sind aufgrund der milden Temperaturen die Erdbauarbeiten zur Fertigstellung der Dammkrone im Bereich Eckartsau-Witzelsdorf wieder angelaufen.

Wie lauten die nächsten Schritte? **Projektleiter Winfried Fürst, viadonau** informiert: „Am Schönauer Rückstaudamm wurde der Ausbau der Drainageleitungen und der Qualmwasserpumpwerke in Angriff genommen. Im Laufe des Aprils folgen der Abtrag des Dammkronenwegs und weitere Schritte, sodass ab Mai hier die Dichtwandarbeiten mit der Fräse beginnen.“ Während der Bauphase sorgt die Betriebsmannschaft durch laufende Beobachtung der Wittersituation und der Schneelagen für die Sicherheit des Hinterlandes, in Abstimmung mit den örtlichen Feuerwehren. Zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit fand Ende November eine große länderübergreifende Katastrophenschutzübung statt. Um dem Naturschutz im Projektgebiet Rechnung zu tragen, sind über den Winter die Amphibienzäune für die Frühjahrs-Laichwanderungen instandgesetzt worden. Um weiters den Lebensraum für Lurche und Vögel wie den Schwarzstorch zu verbessern, werden von viadonau noch im Frühling zwei Tümpel an den Fadenbachkünetten in Orth angelegt.

Wollige Dammpfleger im Einsatz

Wie soll der Damm nach Fertigstellung ökologisch verträglich gepflegt werden? Ein Pilotprojekt von DANUBEPARKS in Kooperation mit der slowakischen Naturschutzorganisation BROZ und dem WUK im Vorjahr hat dazu vielversprechende Erfahrungen geliefert. Ein Dammschnitt bei Schönau, der schon vor einigen Jahren im Zuge des Projektes „Verbesserter Hochwasserschutz für Wien“ saniert worden ist, wurde mit einer Herde von Krainer



ZUR PFLEGE DES SCHUTZDAMMS SOLLEN VERMEHRT SCHAFHERDEN EINGESETZT WERDEN.

Steinschafen beweidet. Diese schonende Pflegemethode erhält die dammtypische Vegetation auf optimale Weise. Die wertvollen Erkenntnisse fließen nun in die Beweidung ein, welche die Stadt Wien neu im heurigen Jahr auf der Donauinsel umsetzen wird – und auch die „Schönauer Schafherde“ kehrt mit Beginn der Wachstumsperiode der Pflanzen zurück, um erneut „mähend“ zur Tat zu schreiten. Dass die Beweidung mit Nutztierarten wie Ziegen, Schafen und Eseln in Schutzgebieten empfehlenswert ist, bestätigt auch die MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien: „Die Erfahrungen der Trockenrasenbeweidung in der Oberen Lobau (Bereich Fuchshäufel) nach 16 Jahren im Zeitraum 2003 bis 2018 belegen die deutlich positive Effekte für konkurrenzschwache Arten, wie z. B. Pflanzen mit bodennahen Rosetten, und viele Insektenarten. Wesentliche Faktoren sind dabei die Reduktion von Streu und Schaffung offener Bodenstellen“, sagt **Expertin Susanne Leputsch**.

Abschluss der Geothermie-Untersuchungen



Im Jahr 2018 waren im Weinviertel, aber auch in der Lobau über mehrere Wochen große weiße Fahrzeuge auf Wegen und Straßen unterwegs – beziehungsweise waren viele sog. Geophone, nämlich Sonden samt Kabeln entlang der Wege zu sehen. Wien Energie ist auf der Suche nach heißem Wasser in tiefen Bodenschichten, das zukünftig als alternative Energieform – Geothermie – genutzt werden soll. Dazu wurden flächig Geophone ausgebracht und mit den großen Vibrationsfahrzeugen Schwingungen an der Oberfläche erzeugt. Diese drangen dann in den Untergrund und wurden von den unterschiedlichen Bodenschichten wieder an die Oberfläche reflektiert, wo sie von den Geophonen wieder empfangen wurden. Diese empfangenen Daten werden in den nächsten Monaten ausgewertet und geben Aufschluss darüber, wo sich im Untergrund Schichten mit heißem Wasser befinden, welche für die Geothermie aufgeschlossen werden sollen. Dabei wurde seitens Wien Energie klar festgehalten, dass etwaige zukünftige Bohrungen nicht auf Nationalparkgebiet erfolgen werden.



Das grenzüberschreitende Interreg V-A Projekt AgriNatur AT-HU läuft bis Februar 2022. Es wird aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) gefördert.



Der neue Managementplan für den Nationalpark Donau

Erstmals seit der Nationalparkgründung wurde ein gemeinsames Dokument für die Bundesländer Wien und Niederösterreich verfasst. Es folgt den Richtlinien für Managementpläne von Nationalparks Austria. Die Aufgaben des Nationalparks werden von Beginn an gemäß Managementplänen umgesetzt. Der erste wurde 1999 verfasst – sein primäres Ziel war, konkrete Leitlinien für das Naturraummanagement festzulegen und Interessensausgleich mit der lokalen Bevölkerung sowie Gästen zu schaffen. Der zweite Managementplan (2009 – 2018) beinhaltete im Wesentlichen eine Fortschreibung mit festgelegten Zielen. Die dritte Periode (2019 – 2028) stellt eine Weiterentwicklung dar und erstmals gilt dieser Managementplan bundesländerübergreifend. Nur Wildstandsregulierung und Fischerei bleiben im Land Wien in gesonderten Verordnungen, den jagdlichen und fischereilichen Managementplänen geregelt.

Eine Basis für die Erstellung bildeten die Empfehlungen von Nationalparks Austria für gemeinsame Standards in Managementplänen:



diese sollen langfristige Leitbilder sowie strategische und operative Ziele beinhalten, Beteiligte breit einbinden und Transparenz gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen.

Maßgeblich haben die zuständigen Behörden zum Gelingen beigetragen. **Mag. Martin Tschulik** von der NÖ Naturschutzabteilung erklärt: „Der neue, für das gesamte Nationalparkgebiet länderübergreifend vorliegende Managementplan wurde erstmals im Miteinander der bei der Stadt Wien und dem Land Niederösterreich zuständigen Fachabteilungen, den Nationalparkforstverwaltungen Lobau und Eckartsau sowie den Nationalparkbeiräten erarbeitet und gewährleistet dadurch auch eine neue Qualität für das gesamte Nationalparkmanagement.“

Ing. Wolfgang Khutter hat für die Wiener Umweltschutzabteilung MA 22 mitgewirkt: „Seit vielen Jahren gab es von der MA 22 Bemühungen für einen gemeinsamen Managementplan, welcher nun in einer sehr konstruktiven Diskussion von Nationalpark GmbH, dem



Land Niederösterreich und den zuständigen Magistratsdienststellen entstanden ist.“

Der neue Managementplan gibt einleitend einen Überblick über die Entwicklung der Donau-Auen zum Nationalpark, rechtliche Grundlagen sowie spezielle Rahmenbedingungen wie die internationale Wasserstraße Donau, die Lage in der Region Wien-Bratislava, Anforderungen des Hochwasserschutzes und die Besonderheiten im Nationalparkanteil Lobau aufgrund der Großstadtnähe.

Weiters enthält er einen Statusbericht der Entwicklung von 1997 bis 2018. Denn viel wurde in dieser Zeit bereits aufgebaut und umgesetzt: von einer Trendwende im Flussbau über Umwandlung von Wäldern und Offenflächen sowie Etablierung von Partnerschaften bis zur Errichtung von Besuchereinrichtungen.



Allgemeine Leitlinien geben die Vision und Richtung für die langfristige Entwicklung des Nationalparks vor. Daraus abgeleitet wurden strategische Zielsetzungen für die kommenden zehn Jahre zu den Themen Naturraum, Besucherinnen und Besucher, Bildung und Kommunikation, Forschung und Monitoring, Nationalparkumland und regionale Kooperationen sowie nationale und internationale Kooperationen.

Weitere Kapitel enthalten operative Ziele und konkrete Maßnahmen zum Erreichen der strategischen Vorgaben, die Regelungen für Freizeitnutzung sowie begleitendes Kartenmaterial.

Der Managementplan (2019 – 2028) steht auf der Nationalparkhomepage www.donauauen.at zum Download zur Verfügung.

Welche konkreten Ziele und Maßnahmen sind nun in diesem strategischen Dokument enthalten, was gilt es für Gäste zu beachten, wohin führt der Weg in Fluss und Wald und was sagen Beteiligte dazu? Wir beleuchten einige Themenfelder genauer:

Jagd

Die jagdliche Bewirtschaftung und die Hege mittels Fütterung wurden im Nationalpark Donau-Auen gänzlich eingestellt, Abschüsse erfolgen nur mehr gemäß Vorgaben der Wildstandsregulierung in Abstimmung mit den Nachbarrevieren und unter Verwendung bleifreier Munition. In der neuen Managementperiode soll der Zerschneidungsgrad des Waldes durch Auflassen von Wegen und Jagdschneisen reduziert werden, in den Wildruhegebieten wird die jagdliche Infrastruktur komplett entfernt. Ein weiterer Schritt, der im Jagdausschuss des NÖ Nationalparkbeirates intensiv diskutiert wurde, ist die wissenschaftliche Erprobung der gänzlichen Einstellung von Schalenwildregulierung in Wildruhegebieten, um von Menschen möglichst unbeeinflusste Prozesse zuzulassen. Nach fünf Jahren sollen diese Bestimmungen überprüft und wenn erforderlich abgeändert werden. Die großräumige, revierübergreifende Zusammenarbeit und laufender Dialog mit den Nachbarrevieren werden wie bewährt weiter geführt werden.

„Aus dem NÖ Jagdgesetz kann herausgelesen werden, dass die Vorgaben der Wildbewirtschaftung, also die Erhaltung eines gesunden und artenreichen Wildbestandes im Sinne der Interessen der Land- und Forstwirtschaft - im Nationalpark nur bedingt - umzusetzen sind. Um den großflächigen, jedoch relativ lang gestreckten Nationalpark mit scharfen Grenzen zu intensiv landwirtschaftlich genutzten Kulturlächen gibt es doch einige Bedenken. Die Einstände für Rot- und Schwarzwild liegen fast zu 100% in ihm. Die Bewegungsaktivitäten erfolgen je nach Jahreszeiten und Äsungsangebot vom Wald zum Feld. Auf einem Wechsel

das Wild zu bejagen scheint schwierig, wenngleich oftmals diese Bejagungsstrategie nötig wird um Wildschäden zu vermeiden bzw. Abschussvorgaben zu erreichen. Ob zukünftig Abschusspläne und die erwartete Reduktion des Schwarzwildes außerhalb des Nationalparks erfüllt werden können bleibt offen. Durch die niedergeschriebene Erweiterung der Ruhezonen und damit verbundene Auflassung der Infrastruktur verbleiben im Nationalparkbereich kaum Möglichkeiten für eine effiziente, sichere und eventuell spontan notwendige Jagdausübung. Untragbare Wildschäden außerhalb und mögliche Wildkrankheiten (ASP) mit existenzgefährdeten Schäden für die Landwirtschaft in der Höhe von hunderten Millionen Euro sollten und müssen vorbeugende Möglichkeiten offen lassen. Mein Fazit:

- Bleifreie Munition und Einstellung der Hegemaßnahmen sind akzeptierbar, werden uns kaum vor Probleme stellen.
- Eine vorrangige Bejagung in den angrenzenden Jagdrevieren ist lös- und machbar.
- Eine Reduktion der Wildbestände aus gegebenen Anlässen hinsichtlich Minimierung der Wildschäden und Maßnahmen zur Hintanhaltung der auf Haustieren übertragbaren Wildkrankheiten scheinen in der derzeitigen Situation nicht machbar.

Dialoge alleine sind zu wenig. Wir werden gegebenenfalls Unterstützung brauchen.“

Ing. Gerhard Breuer
Bezirksjägermeister Gänserndorf



Forschung

Kontinuierliche Nationalparkforschung und langfristiges Monitoring liefern die Grundlagen für effektives Management und Kenntnisgewinn. Dazu hat der Nationalpark Donau-Auen Kooperationen mit Universitäten sowie weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland aufgebaut. Der Betreuung von Praktika, Diplomarbeiten und Dissertationen wird hoher Stellenwert eingeräumt. Mehrere Datenbanken werden vom Nationalpark bzw. seinen Partnerinstitutionen betrieben und kontinuierlich erweitert. Bedarf besteht bei der Langzeitdokumentation der Ökosysteme im Gebiet sowie beim Arteninventar, hierhin soll verstärkt der Fokus in der wissenschaftlichen Arbeit gelegt werden. Abgestimmte Forschungsvorhaben werden weiterhin bestmöglich unterstützt.

„Ich habe mein Praktikum als einziger Geograph unter vielen Biologinnen und Biologen sowie Personen verwandter Fachrichtungen im

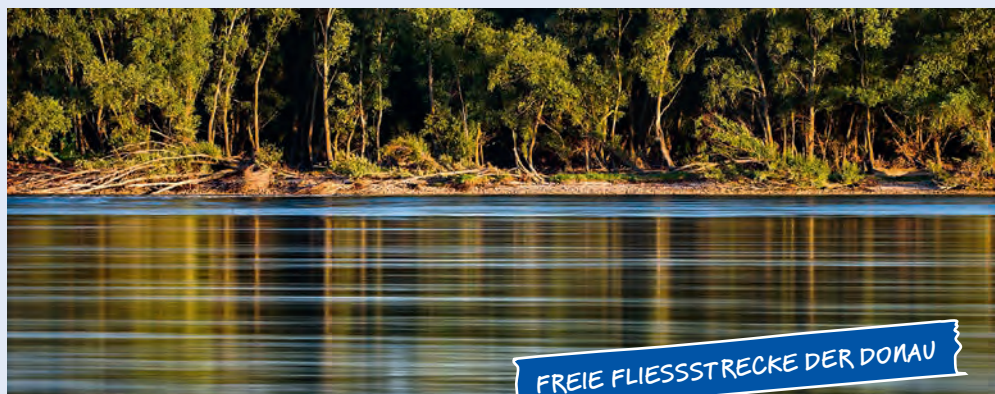
Nationalparkbereich „Natur und Wissenschaft“ gemacht und kann nur das Beste darüber berichten. Die angesprochene Vielfalt an Fachleuten

machte jedes Projekt spannend und veranschaulichte, wie viele Menschen an einem Strang ziehen müssen, um ein Vorhaben verwirklichen zu können. Ich habe nicht nur beruflich, sondern auch persönlich unglaublich viel dazugelernt. Es reißt mit, sowohl von fachlicher Kompetenz als auch von Motivation und Begeisterung umgeben zu sein. Dies zeigte mir, wie produktiv ein Team sein kann, wenn alle mit demselben Engagement an die Sache herangehen – wodurch mir bewusst wurde, in welcher Umgebung und vor allem wie ich selbst arbeiten möchte.“

Felix Woduschek
Nationalparkpraktikant



(2019 – 2028) Donau-Auen



FREIE FLIESSSTRECKE DER DONAU

Ökologischer Flussbau

Die freie Fließstrecke der Donau und die Vielfalt ihrer begleitenden Augewässer dauerhaft zu erhalten, zählt zu den Leitlinien des Nationalparks. Wegweisende Pilotprojekte zur Gewässervernetzung und Renaturierung von Ufern wurden bereits umgesetzt. Weitere innovative Vorhaben werden im „Maßnahmenkatalog für die Donau-Auen östlich von Wien“ von viadonau ausgeführt, den der Nationalpark unterstützt – darunter die Anbindung des Spittelauer Armes und eine Intensivierung der Gewässervernetzung Haslau-Regelsbrunn. Die wichtigste Maßnahme für den langfristigen Erhalt der ökologischen Qualität der Flussauen ist ein aktives Geschiebemanagement im Fluss, um die Niedrig- und Mittelspiegellagen der Donau langfristig zu halten und wieder aufzuheben. Dies soll selbstverständlicher Standard werden. Im Wiener Nationalparkteil zählen eine Verbesserung der Grund- und Oberflächenwässer der Oberen Lobau und die Schaffung von Voraussetzungen für eine Dotation der Unteren Lobau unter Wahrung

der Trinkwasserqualität zu den wesentlichen Zielen.

„Mit dem Nationalpark Donau-Auen besteht nun schon seit vielen Jahren eine erfolgreiche Partnerschaft, um gemeinsam die wasserbaulichen Herausforderungen an der Donau östlich von Wien zu meistern. Diese integrative Herangehensweise ermöglicht es, den Betrieb einer internationalen Wasserstraße mit den Ansprüchen eines hochrangigen Schutzgebietes in Einklang zu bringen. Das findet europaweit hohe Anerkennung. Der nun vorliegende Managementplan stellt eine geeignete Grundlage dar, um die erforderlichen Maßnahmen zur Bewahrung der Donau-Auen weiterzuentwickeln und umzusetzen.“

Dipl. Ing. Hans-Peter Hasenbichler
Geschäftsführer viadonau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH



Wald

Im Nationalpark Donau-Auen ist die Durchführung waldbaulicher Umwandlungsmaßnahmen in der Naturzone mit max. 30 Jahren befristet – auf großen Teilen der Fläche wurde dieser Prozess bereits abgeschlossen. **Dipl. Ing. Gerald Oitzinger**, Leiter des Nationalparkbetriebs Donau-Auen der ÖBf erläutert: „Schwerpunkte waren die Zurückdrängung invasiver Arten wie Götterbaum und Eschenahorn sowie der Umbau von Hybridpappelkulturen in naturnahe Waldbestände. Diese werden nun einer freien Entwicklung überlassen.“ Bis 2028 sollen diese Maßnahmen in der gesamten Naturzone gänzlich abgeschlossen sein. Der Schwerpunkt wird im Erweiterungsgebiet bei Petronell-Carnuntum liegen, um auch hier eine natürliche Entwicklung der Artenzusammensetzung im Wald zu fördern. „Ebenso wird bis Ende der Managementperiode 2028 die Waldumwandlung in der Mannswörther Au fortgeführt. Der Fokus wird generell auf bestandschonende Forsttechnik gelegt und alle Maßnahmen werden durch Monitoring begleitet“, ergänzt **Dipl. Ing. Alexander Faltejsek**, Leiter der Forstverwaltung Lobau der MA 49. Sichtbar wird der Wandel im Wald für Gäste neben veränderten Baumbeständen

auch durch die stetige Zunahme an Totholz, das für zahlreiche Organismen wertvolle Lebensgrundlage bietet. Eingriffe, die zur Wahrung der Wegesicherung weiterhin erforderlich sind, erfolgen mit größtmöglicher Sensibilität.

„Für die Entwicklung einer ökologisch wertvollen Fluss- und Auenlandschaft ist die Förderung des Prozessschutzes in den Naturzonen wohl der wichtigste Schritt. Stetige dynamische Veränderungen von Gewässern mit Schotterbänken und jungen Auwäldern sind der lebensnotwendige Puls einer Flussaue. Dadurch entstehen neue, wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen und ein Erholungsraum für uns Menschen. Der WWF unterstützt den Nationalpark in diesen Entwicklungen als Grundbesitzer in der Regelsbrunner Au.“

Dipl. Ing. Michael Stelzhammer
WWF Österreich



Freizeitnutzung und Erholung

Mehr als 1,5 Millionen Eintritte jährlich verzeichnet der Nationalpark, Tendenz steigend. Zu den Besucherinnen und Besuchern des Gebiets zählen Ausflugs Gäste ebenso wie die örtliche Bevölkerung, welche aus langer Tradition die Auen als Naherholungsraum nutzt. Reger Zuzug in Wien-Donaustadt und der niederösterreichischen Nationalparkregion wird in den kommenden Jahren zusätzliche Herausforderungen an die Besucherlenkung stellen. Attraktive Einrichtungen wie das schlossORTH Nationalpark-Zentrum und das nationalparkhaus wien-lobAU, die Bereitstellung eines ansprechenden Wegenetzes und das umfassende Exkursionsangebot richten sich an Nationalparkgäste. Weiters gibt es Zonierungen und Regelungen für Freizeitnutzungsformen wie Radfahren, Befahren mit Booten und Baden sowie Geocaching. Die Präsenz der Nationalparkaufsicht im Gebiet soll Information und Einhaltung der Bestimmungen gewährleisten. Für die Anrainerinnen und Anrainer werden im Wesentlichen die bestehenden Regelungen der vorangegangenen Managementpläne weiter geführt, um traditionelle Nutzung im bisherigen Umfang weiter zu ermöglichen. Eine besondere Stellung nimmt die Angelfischerei ein – im intensiven Austausch mit der Interessensvertretung wurde guter Konsens gefunden, der auch in Zukunft die Ausübung der Tätigkeit und zugleich ausreichenden Schutz sensibler Gewässerbereiche wie auch seltener Arten gewährleistet. Die Erarbeitung dieser Themen erfolgte in regem Austausch mit dem örtlichen Beirat Orth/Donau sowie dem Fischereiausschuss des NÖ Beirates.

Als Vorsitzender des örtlichen Nationalparkbeirats, der seit 22 Jahren sehr eng mit den Vertretern der Nationalparkverwaltung und der Bundesforste zusammenarbeitet, freut es mich, dass auch im neuen Managementplan auf die Interessen der Bevölkerung Bedacht genommen und die bis dato gewährten Freizeitnutzungsmöglichkeiten wie Wandern-Radfahren-Bootsfahren-Baden-Eislaufen-Fischen-Pilze suchen-Blumen pflücken etc. aufgenommen wurden. Natürlich bin ich

zuversichtlich, dass auch in Zukunft unter der Leitung von Frau Dir. Klauser alle örtlich bedeutsamen Angelegenheiten und allenfalls in der Praxis auftretende Probleme mit dem örtlichen Beirat diskutiert und einvernehmlich geklärt werden, sodass davon ausgegangen werden kann, dass auch in den nächsten 10 Jahren die im Gesetz vorgesehene Akzeptanz der Bevölkerung gegeben ist.

Dr. Walter Neumayer

Vorsitzender des örtlichen Nationalparkbeirats der Marktgemeinde Orth/Donau



Gemeinsam haben wir auch im 3. Managementplan einen für beide Seiten guten Konsens gefunden. Angeln, als naturnahe Form der Erholung, wird auch in der Zukunft in den Gewässern des Nationalparks möglich sein. Wir leben in einer Zeit in dem alles dem wirtschaftlichen Wachstum untergeordnet wird. Das Artensterben geht rasant vor sich. Gerade wir Angler, die die Gewässer kennen und lieben, sind aufgerufen, unser Kräfte für die Erhaltung der letzten naturnahen Gewässerstrecken einzusetzen. Als Vorsitzender des Arbeitskreises „Fischerei“ möchte ich mich besonders bei meinem Stellvertreter D.I. Georg Holzer und allen Personen die zum Gelingen beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Diese wunderbare Donaulandschaft ist durch Verlandung stark gefährdet. Es liegt noch viel Arbeit vor uns.

Präs. Franz Kiwek

Österreichische Fischereigesellschaft, gegr. 1880



Nationalparkumland Neue Lobau

Die intensive Siedlungsentwicklung im Nahbereich des Nationalparks wird besonders im Lobauvorland in den Bezirksteilen Essling und Aspern sichtbar. Um Grünraum zu schützen, wurden große Teile des 22. Bezirks als Landschaftsschutzgebiet verordnet und 240 ha Fläche als Naherholungsangebot „Neue Lobau“ entwickelt. Wiens Nationalparkkoordinatorin **Dipl. Ing. Susanne Leputsch**, MA 49 berichtet: „Im Rahmen des ETZ-Projektes urbANNatur konnten wir 15 ha der Neuen Lobau bei der Esslinger Furt als Erholungsgebiet mit Wegen, Themenweg Bio-Landwirtschaft, Spielplatz und Hundeauslauf realisieren.“ Weitere Angebote, wie Spazierwege und Erholungsflächen, werden seither schrittweise umgesetzt. Die enge Zusammenarbeit des Nationalparks mit den Fachabteilungen der Stadt Wien, dem Bezirk Donaustadt und lokalen Initiativen zählt zu den Strategischen Zielen im Managementplan zur Entwicklung attraktiver

Naherholungsmöglichkeiten, welche die Nationalparkflächen entlasten.

„Die AgendaDonaustadt möchte Bürgerinnen und Bürger in der nachhaltigen Bezirksentwicklung beteiligen. Im Lobauvorland gelingt das besonders gut, nämlich „hands on“: Am „Lobau-Wegerl“ planen, pflanzen und pflegen Bewohnerinnen und Bewohner kleine Erholungsgebiete selbst. Jetzt gibt es dort Obstbäume, ein Insektenhotel, Infoschilder und Meter-Zähler für den Laufsport. Nicht nur Blumenwiesen und Apfelknospen blühen auf – auch die Selbstorganisation und Eigenverantwortung der Menschen, die hier ihr Lebensumfeld selbst mitgestalten.“

Vicki Matejka
AgendaDonaustadt



Schau genau – die Eckartsauer Donau-Runde

Von Schloss Eckartsau führt ein Wanderweg durch die angrenzenden Wälder und weiten Wiesen bis zur Donau. Ein Stück begleitet man den Fluss entlang des Treppelwegs, bevor eine andere Strecke wieder zum Ausgangspunkt zurückführt. Auf 8 km Länge kann man eine abwechslungsreiche und naturbelassene Landschaft erleben. Im vergangenen Jahr wurde versucht, den Wanderweg noch interessanter



EIN BLICK ZUR SEITE LOHNT SICH AUF DIESER WEGROUTE!

zu gestalten. Dabei wurde der Wildnis noch etwas mehr Raum gegeben, außerdem wurden neue Sichtachsen geschaffen und an einigen Stellen sollen die Gäste einige Meter in den Wald gelockt werden, um das eine oder andere Naturjuwel zu entdecken.

Manche dieser Maßnahmen sind bewusst so umgesetzt, dass sie nicht als Eingriff erkennbar sind, sondern die Natur noch stärker wirken lassen. Dort und da wurden aber auch Installationen eingesetzt. Diese sind aus Naturmaterial gefertigt und so ausgeführt, dass sie nicht extra entsorgt oder aufwendig gewartet werden müssen. In manchen Fällen werden sie nach und nach mit der Natur verwachsen, teilweise werden sie auch freigegeben. Einige werden mit der Zeit einfach zerfallen. Oft muss man seine Augen offenhalten, um das eine oder andere Geheimnis zu entdecken, denn nicht alles ist auf den ersten Blick erkennbar. Es ist auch die nächsten Jahre vorgesehen, die begonnene Arbeit weiterzuführen und dem Weg noch viele kleine und größere Überraschungen hinzuzufügen.

Josefsteg Neu

Der Josefsteg über den Fasangartenarm in der Oberen Lobau wurde 2001 durch das Österreichische Bundesheer errichtet und diente in den letzten 18 Jahren unzähligen Lobaugästen als wichtige Verbindung über den Altarm und beliebtes Ausflugsziel.

Die Zeit hat der Holzkonstruktion stark zugesetzt, aus diesem Grunde wird eine Erneuerung des Josefstegs erforderlich sein. Das Projekt wird seitens der Fachdienststelle MA 29 im kommenden Herbst/Winter 2019/2020 umgesetzt, sodass voraussichtlich in einem Jahr der Josefsteg in neuem Glanz erstrahlt. Für seine Besucherinnen und Besucher wird dann die liebgelebte Wegverbindung über den Altarm wieder uneingeschränkt nutzbar sein. Während der Bauarbeiten wird der Josefsteg

hingegen nicht betretbar sein, aber es wird - abhängig vom Grundwasserspiegel - eine Umwegmöglichkeit geben.



DER JOSEFSTEG ZÄHLT ZU DEN BELIEBTESTEN FOTOMOTIVEN IN DER LOBAU.

Flüsse als Korridor

2019 wird ein Jahr der Umsetzungen für das **SK-AT INTERREG Alpen Karpaten Fluss Korridor Projekt!** Während 2018 vor allem die Vorbereitungen und Planungen der Pilotmaßnahmen stattfanden, werden diese nun schrittweise umgesetzt. So sind die Vorhaben an der Fischa und Schwechat bereits behördlich eingereicht und warten auf ihre Bewilligung. Die Maßnahmen sollen spätestens Ende des Jahres verwirklicht werden. An der Fischamündung wurden mit der Entfernung von rund 30.000 m³ gelagertem Kies bereits erste Vorarbeiten zur Revitalisierung gesetzt. Neben den Pilotprojekten im Flussbau steht 2019 auch die

Umsetzung des Artenschutzes im Vordergrund. Mit der Erstellung von Maßnahmenkatalogen für den Eisvogel und die Würfelnatter wurde ein Start gesetzt. Im Frühjahr und Herbst werden gemeinsam mit Schulklassen kleine Aktionen an der Schwechat, wie z. B. das Abstecken einer Eisvogelbrutwand verwirklicht.

Aber auch im Bereich der Datenerhebung und Erstellung von wissenschaftlichen Grundlagen konnte ein Sprung vorwärts gemacht werden. So wird die Universität Wien im Rahmen des INTERREG Alpen Karpaten Fluss Korridors eine Erhebung von gewässerbezogenen Landschaftselementen wie Sutteln und Altarmen im Projektgebiet durchführen. Nicht zuletzt gilt es natürlich auch, die lokale Bevölkerung über die Fortschritte des Projektes zu informieren und zum Mitmachen zu animieren. Ein Flussfest an der Schwechat soll für Groß und Klein die Möglichkeit bieten Neuigkeiten auszutauschen, sich über die Projektmaßnahmen zu informieren und die Schwechat zu entdecken. Außerdem soll gegen Ende des Jahres eine Wanderausstellung durch die Gemeinden des Projektgebietes ziehen, um allen Interessierten den INTERREG Alpen Karpaten Fluss Korridor näher zu bringen.



FISCHA UND SCHWECHAT ZÄHLEN ZU DEN DONAU-ZUBRINGERN DER REGION.

Naturschutz von Kindheit an

Das Junior Ranger Programm für Kinder und Jugendliche aus der Nationalparkregion läuft seit 2010 erfolgreich mit Unterstützung durch unseren Partner Ströck.

Als Naturschutz- und Nationalparkbotschafter gestalten junge Menschen die Welt von morgen aktiv mit. Für heuer bereits fix eingeplant ist ein Sommercamp im August. Unter den wartenden Aufgaben findet sich diesmal der Themenkreis Boden, die Mitarbeit am Projekt PlasticFreeDanube mit viadonau mittels Müllsammeln und -analysieren sowie erneut ein Ströck-Tag rund um gesunde Ernährung und sportliche Fitness. Weiters werden die Junior Ranger Unterstützung beim Familienfest im Schloss ORTH Nationalpark-Zentrum bieten, Nisthilfen für Wildtiere bauen und eine Kanufahrt

an der March unternehmen. Die Danube Rookies als älteste Mitglieder des Junior Ranger Projektes halten ein 3tägiges Camp im Mai ab. Ein Schwerpunkt wird auf die Europäischen Sumpfschildkröten gelegt und eventuell werden die Jugendlichen in der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee mithelfen. Vielen Dank für euer Engagement im Dienste der Natur!



10 JAHRE SOMMERCAMP FÜR JUNIOR RANGER - EIN SCHÖNES JUBILÄUM MIT UNTERSTÜTZUNG VON STRÖCK.

DANUBE FREE SKY - Barrierefreiheit an der Donau

Die Schutzgebiete an der Donau zeichnen sich durch ihre besonders große Artenvielfalt aus. Für manche Tier- und Pflanzenarten sind sie aber nur Zwischenstopp und Rastplatz. So dient die Donau zehntausenden Wasservögeln aus dem Norden als Überwinterungsgebiet, mit dem Frühlingserwachen ziehen unzählige Watvögel, Seeschwalben und Greifvögel entlang ihres Verlaufs.

Donauquerende Hochspannungsleitungen stellen für diesen Lebensraumverbund potenzielle „Luft Hindernisse“ dar, auf denen besondere Gefahren drohen. Bei Leitungsanflügen ist das Kollisionsrisiko am größten. Aufgrund ihres Sehvermögens und ihrer Flugeigenschaften erkennen viele Vogelarten das dünne Erdseil im Luftraum nicht oder erst sehr spät und stoßen mit diesem zusammen. Zugvögel, die zum Teil auf Höhe der Leiterseile fliegen oder bei ungünstigen Wetterbedingungen wie Nebel, Regen oder starkem Gegenwind auf diese Höhe absinken, sind besonders betroffen und müssen geschützt werden.

Es wird angenommen, dass alleine in Deutschland zwischen 1,5 und 2,8 Millionen Vögel den Stromleitungen zum Opfer fallen. Für die Stromnetzbetreiber besteht deshalb speziell im Bereich der Sichtbarkeit der Leiterseile Handlungsbedarf. Große Flüsse wie die Donau lassen aufgrund ihres Vogelreichtums sowie als Leitlinien des Vogelzuges besonders hohe Opferzahlen an Stromleitungen befürchten. Die von DANUBE PARKS gestartete **donau-weite Initiative DANUBE FREE SKY** soll nun in Zusammenarbeit mit dem Energiesektor technische Lösungen umsetzen: An der donauquerenden Leitung bei Altenwörth wurden im Februar 2019 vom österreichischen, überregionalen Stromnetzbetreiber **Austrian Power Grid (APG)** Vogelschutz-Fahnen montiert - eine wichtige Maßnahme in einem der bedeutendsten Überwinterungsgebiete für Was-

GEMEINSAM IM EINSATZ FÜR DEN VOGELSCHUTZ AN STROMLEITUNGEN.



servögel an der österreichischen Donau. Durch die Installation der Vogelschutz-Marker wird das Anflugrisiko um 70 - 90% gesenkt. In den nächsten Monaten werden auch Netz Oberösterreich, Netz Niederösterreich und Wien Energie Schritt für Schritt alle donauquerenden Leitungen in Österreich mit entsprechenden Vogelschutzmaßnahmen ausstatten.

Fachkonferenz im September

Auch die Pilotmaßnahmen der DANUBE PARKS-Partner können sich sehen lassen, im ungarischen Duna-Ipoly Nationalpark gelang eine europaweite Innovation: die Montage spezieller Vogelschutz-Marker an einer der höchsten donauquerenden Leitungen erfolgte mittels einer Drohne. Noch bleibt viel zu tun, um die Fortführung der Schutzmaßnahmen zu garantieren. Im Rahmen einer internationalen Fachkonferenz im rumänischen Donaodelta werden im September 2019 die Ergebnisse von DANUBE FREE SKY präsentiert. Die Initiative zählt zu den wichtigsten Maßnahmen im derzeitigen Projekt DANUBE PARKS CONNECTED, das unter Kofinanzierung durch die EU noch bis November 2019 läuft.

Neues aus unseren Partnerschulen



WIR GRATULIEREN ZUR AUSZEICHNUNG! MAG^A URSULA GRABNER (NATIONALPARK), SCHULSPRECHER SIMON ZAJCEK VON DER NMS ORTH/DONAU, SCHULDIREKTORIN DR^{IN} BRIGITTE MAKI-FREUND, BM UNIV. PROF. HEINZ FASSMANN

Die **Neue Mittelschule Orth/Donau** erhielt letzten Herbst das **Young Science-Gütesiegel**: Heinz Faßmann, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, zeichnete 20 Schulen für Forschungspartnerschaften aus. Die Prämierten kooperieren mit heimischen universitären und außeruniversitären Forschungsstätten, aber auch internationalen Universitäten. Die Neue Mittelschule Orth/Donau befindet sich direkt am Rand des Nationalpark Donau-Auen und es gibt eine langjährige Zusammenarbeit. Die Forschungsthemen reichen vom Amphibienschutzprojekt, „Von Au zu Au“ (Vergleich Donau-Auen und March-Auen), Die Europäische Sumpfschildkröte, 20 Jahre Nationalpark Donau-Auen, Fledermausschutzprojekt bis zu „Der Donau-Kammolch – (k)ein unbekanntes Wesen“. Wir gratulieren unserer Partnerschule herzlich!

Heuer im Programm sind erneut die Betreuung des Orther Amphibienzauns und Forschung im Projekt PlasticFreeDanube: Dieses wurde im Winter thematisch vorbereitet, im März fand eine Müllsammelaktion in der Au statt und an-

schließend wurde in einem Workshop mit der BOKU eine Sortieranalyse durchgeführt.

Im **BG/BRG Groß Enzersdorf** wird im laufenden Schuljahr mit der Unterstufe der Nationalpark mit Exkursionen erkundet. Für die Oberstufe geht es um die Vermittlung der Nationalparkidee.

Die Zusammenarbeit mit der **Neuen Mittelschule Hainburg** wird mit Unterstützung durch die Sparkassen Privatstiftung und die Gemeinde Hainburg ermöglicht. Aktuelle Programme umfassen Bootstouren, Projektstage, Mikroskopie, Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen und die Beteiligung des Nationalparks an der Langen Nacht der Neuen Mittelschule Hainburg.

Im **BG/BRG Schwechat** werden die bewährten Programme zu „Ein m² Auwald“, Spurensuchen und Mikroskopieren weiter angeboten, das heurige Schuljahr steht im Zeichen der Artenvielfalt und der Nationalpark Donau-Auen ist Gegenstand eines Wahlpflichtfaches.

Familiентipp: Römerfestival in Carnuntum 15./16. und 22./23. Juni 2019

Das Römerfestival ist die historische Veranstaltung der Superlative! An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden erwartet Sie römisches Leben vom Feinsten, bei dem selbst bei Stammgästen kein Wunsch offen bleibt. An allen Standorten der Römerstadt wird ein umfangreiches Programm geboten, sodass Sie zwischen der Welt der Legionen, einem Stelldichein mit Barbaren und der Welt der Gladiatoren pendeln können. Begleitet werden die Programmpunkte von römischem Handwerk, abwechslungsreichen Familienangeboten und römischen Genussstationen.

www.carnuntum.at



RÖMISCHE LEBENSART ERLEBEN

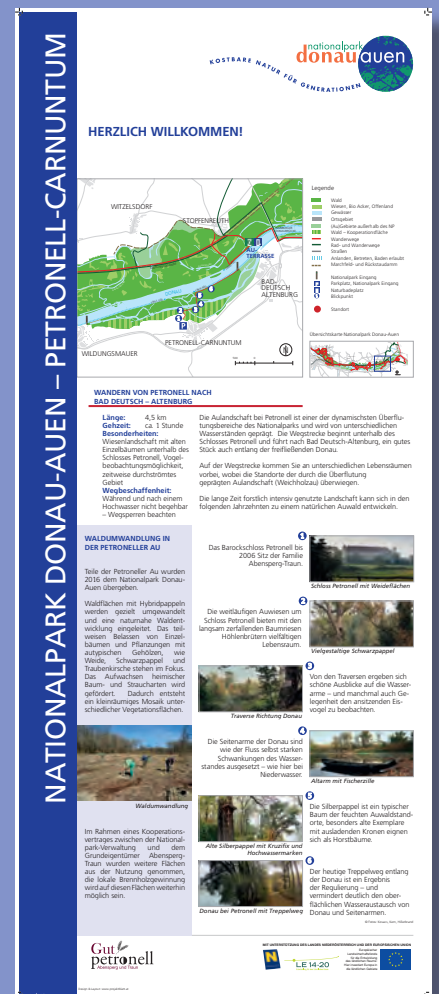
Unser Leitsystem in Petronell-Carnuntum

Als Informations- und Leitelemente werden im heurigen Frühling in Abstimmung mit dem Grundeigentümer Abensberg-Traun Tafeln an den Eingängen in die Petroneller Au installiert.

Diese ergänzen das bewährte Leitsystem im Nationalpark Donau-Auen und bieten Wissenswertes zu diesem Auenbereich, der seit 2017 Teil des Nationalparks ist und 2018 verordnet wurde.

Der markierte Wanderweg beginnt unterhalb des Schlosses Petronell und führt durch den Auwald nach Bad Deutsch-Altenburg, ein gutes Stück auch entlang der frei fließenden Donau.

Besuchen Sie den jüngsten Nationalparkteil für einen facettenreichen Spaziergang!



„Abenteuer Ruhe“ im Marchfelder Schlösserreich

Auszeit vom Alltag verheißt das Jahresthema der Partnerschlösser Orth, Eckartsau, Hof, Niederweiden und Marchegg. Raus in die Natur, rein in die Aulandschaften um Donau und March. Gleich hinter der einen großen Stadt und vor der nächsten. Der Nationalpark Donau-Auen & das WWF Storchensreservat als Hotspot der Artenvielfalt. Ebenso prachvoll, aber weniger wild: die Gärten der Schlösser als Ort der Ruhe, des Müßiggangs, des Staunens, Beobachtens, Genießens, Lernens und – vor allem – des Lebens. Um Neues zu entdecken, braucht es nur den richtigen Augenblick! Dann werden

der Schlossgarten, der Gutshof und die Au zur Bienenweide, zum Streichelzoo, zur Brutkolonie oder zum Brunnplatz. Starten Sie Ihre Entdeckungsreise auf eigene Faust oder im Rahmen von Führungen und Veranstaltungen.

Information zu allen Angeboten:
www.schloesserreich.at

NEU: Welt-Radtag im #schloesserreich

Am 3. Juni ist Welt-Radtag. Wir machen gleich ein ganzes Wochenende daraus und schenken allen Gästen, die uns zwischen 1. und 3. Juni 2019 als Radfreunde erkennbar besuchen, 20% Rabatt auf das Eintrittsticket in die Schlösser ihrer Wahl!

Schnappen Sie Ihren Drahtesel und machen Sie einen Radausflug ins Marchfelder Schlösserreich!

Nachts im #schloesserreich

Gemeinsam feiern alle Schlösser am 15. August 2019! Entdecken Sie die Bauten und Gärten bei Vollmond und einem Sternschnuppen-Feuerwerk der Perseiden, fernab der normalen Besucherströme!



Ausflugsziel, Anlaufstelle – und Lebensraum: Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum



DER TURMFALKE NISTET SEIT JAHREN AM SCHLOSS ORTH.

Seit 21. März hat das „Tor zur Au“ wieder seine Pforten geöffnet und kann täglich besucht werden. Für Ausflügler, Familien und Gruppen gibt es viel zu entdecken. Einen Schwerpunkt nehmen die tierischen Untermieter des mächtigen Schlosses ein. Ein Ausflugstag vergeht hier im Nu – in den Ausstellungen, am Aussichtsturm und auf dem Freigelände Schlossinsel mit Tieren und Pflanzen der Aulandschaft.

Besuchen Sie zu Beginn im Rahmen einer Führung die interaktive Präsentation DonAU-räume mit Au-Theater nach barockem Vorbild, geschichtlicher Zeitreise und „Flug“ über die Region. Die Nationalpark-Lounge bringt Ihnen die Idee eines frei fließenden Flusses nahe und als Erinnerung wartet dort ein Selfie mit der Nase. Wer das ist, erfahren Sie vor Ort!

Der Turnierhof lädt zur Rast und stellt besondere Pflanzenwelten der Nationalparkregion vor: Die „Pannonischen Gärten“ zeigen in bepflanzten Metallschiffen die typische Flora von Heißbländen, den Hainburger Bergen sowie pannonischen Sandrasen und Feuchtwiesen. Gäste können hier Inspiration gewinnen, wie Terrassen und Gärten mit trockenheitsverträglichen Pflanzen pflegeleicht gestaltet werden können. Außerdem lohnt es sich, den Aussichtsturm zu erklimmen. Er bietet einen Blick über die Orther Auen und erneut wird hier die 2018 entwickelte Ausstellung „Donau-Kammolch – im Reich der gefährdeten Wasserdrachen“ gezeigt. Sie stellt dieses lebenswerte

Amphib und verwandte Arten, seine Biologie und Bedürfnisse sowie Gefährdungsfaktoren und Schutzmaßnahmen vor.

Die tierischen Schlossbewohner

Im Turm werden weitere Wildtiere portraitiert, die im oder am Schloss Orth leben: Weißstörche, Dohlen, Turmfalken und mehrere Fledermausarten. Über Monitore ist sogar der Live-Blick in Nistkästen bzw. Horst möglich!

Erkunden Sie zuletzt auf dem Freigelände Schlossinsel die Lebewelt der Donau-Auen. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und Schlangen sind zu beobachten. Amphibien bevölkern die Gewässer, farbenprächtige Libellen und Falter demonstrieren Flugkünste. Wasserpflanzen, Wildblumen, Lianen und imposante Auwaldbäume gedeihen. Als Herzstück der Schlossinsel ermöglicht die begehbare Untertwasserstation Ausblicke in ein Gewässer, einem Tauchgang gleich. Fische tummeln sich vor den Glasscheiben, wer entdeckt zuerst den



DIE PANNONISCHEN GÄRTEN IM TURNIERHOF STELLEN LEBENS-RÄUME DER REGION VOR.



DAS TOR ZUR AU FEIERT HEUER SEINE 15. SAISON.

tollen Hecht? Rastplätze, weitere Wissens- und Beobachtungsstationen sowie Einrichtungen zum Spielen ergänzen das Angebot.

Benötigen Sie Informationen oder möchten Sie eine Exkursion buchen? Das Team im schlossORTH Nationalpark-Zentrum berät Sie gerne. Der Shop bietet ein umfassendes Sortiment von Fachliteratur und Geschenken, im Foyer sind kleine Snacks und Erfrischungen erhältlich.

Zu den heurigen Veranstaltungshighlights im schlossORTH Nationalpark-Zentrum zählen das Familienfest am 28. April, Halloween mal anders am 31. Oktober sowie die Slowakischen Tage an 17 Terminen von April bis Oktober, die sich im Besonderen an Gäste aus der benachbarten Slowakei richten.

Ferienprogramm

In den Sommerferien gibt es wieder die beliebten speziellen Zusatzprogramme im

schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Hier erforschen wir bei wöchentlich wechselnden Themen die Lebewesen der Au, machen Experimente, fertigen Basteleien und vieles mehr. Zum Ferienprogramm ist keine Anmeldung erforderlich, die Teilnahme ist im Eintrittspreis bereits inkludiert! Jeden Donnerstag durchgehend von 14 bis 17 Uhr.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit Schlossinsel und museumORTH

21. März – 30. September:
täglich 9 – 18 Uhr geöffnet
1. Oktober – 1. November:
täglich 9 – 17 Uhr geöffnet
Tel. +43 2212/3555
schlossorth@donauauen.at
www.donauauen.at

FÜR FAMILIEN WARTEN VIELFÄLTIGE ANGEBOTE.



Tipp: museumORTH

Im 2. Stock des Schlosses befindet sich das museumORTH. Auf einer Fläche von 700 m² stellt es die Geschichte von Orth an der Donau und seiner Umgebung dar. Das Museum verfolgt drei Themen: Regionalkultur, Renaissance-Juwel Schloss Orth und Gegenwartskunst. Historische Fotos stehen im Mittelpunkt, denn ein Bild sagt mehr als tausend Worte. In überdimensionalen „Fotoalben“ werden die Schloss- und Siedlungsgeschichte, das Leben mit dem Fluss, die Fischerei, die Nutzung der Auegebiete und der landwirtschaftliche Alltag gezeigt.

Berühmten Orther Persönlichkeiten wie dem Komponisten Karl Schiske oder der Schauspielerin Annie Rosar kann man nachspüren. Ergänzt wird das Angebot durch wechselnde Schwerpunktausstellungen. Das Jahresthema 2019 lautet: MARCHFELD – hüben und drüben. Tickets sind an der Kassa des schlossORTH Nationalpark-Zentrum erhältlich, Führungen sind gegen Voranmeldung für Gruppen möglich.



nationalparkhaus wien-lobAU – heuer flatterhaft!



NACHTFALTER WIE DAS WIENER NACHTPFAUENAU GELEIDEN UNTER DER LICHTVERSCHMUTZUNG - EINE NEUE AUSSTELLUNG GREIFT DAS THEMA AUF.



TIPPS:

19.5.2019, 14 Uhr Saxophonkonzert

„Musik aus Film und Fernsehen“ bietet das Saxophonquartett „4 Will Drive“ am Sonntag, den 19. Mai im nationalparkhaus wien-lobAU. Herzerfrischend und unterhaltsam spielen die Musiker auf ihrem Sopran-, Alt-, Tenor- und Bariton-Saxophon unvergessene Melodien aus Filmklassikern, Krimis, Thrillern und Zeichentrickserien von den Muppets bis zur Micky Maus. Bei schönem Wetter tritt das Quartett im schattigen Garten auf, ansonsten wird drinnen aufgespielt.



17.9.2019, 18 Uhr „Literatur & NATUR“

Zum 7. Mal ist der Literaturkreis Podium am Dienstag, den 17. September zu Gast im nationalparkhaus wien-lobAU.

Christl Grellner organisiert für den Literaturkreis den Lesezyklus „Literatur & NATUR“ und wird heuer selbst wieder aus ihren Werken lesen. Weiters werden die Schriftstellerin Monika Vasik und der Schriftsteller Georg Bydlinski Texte von, zu, über die Natur zum Besten geben.

Seit Anfang März lädt das nationalparkhaus wien-lobAU wieder zum Besuch ein. Die Lobau wird lehr- und erlebnisreich präsentiert, die Freiräume rund um das Haus bieten den Gästen Erholungs- und Spielmöglichkeiten. In der Saison 2019 wird im Obergeschoss des Nationalparkhauses die neue Ausstellung „Schmetterlinge – bunte Vielfalt“ gezeigt: Informationen über den Körperbau dieser meist wunderschönen Insekten und die speziellen Lebensräume der unterschiedlichsten Arten werden auf Schautafeln vorgestellt. Weiters macht die Ausstellung auf die „Lichtverschmutzung“, die Erleuchtung des Nachthimmels mit künst-

lichen Lichtquellen aufmerksam. Diese führt zu Irritationen der nachtaktiven Fauna, speziell der Nachtfalter. Information und Beratung zum Exkursionsangebot in der Lobau sind in diesem Familienausflugsziel inkludiert, das Team freut sich auf Ihren Besuch!

nationalparkhaus wien-lobAU
1220 Wien, Dechantweg 8
Mi bis So von 10 bis 18 Uhr geöffnet
Tel. 01/4000-49495
e-mail: nh@ma49.wien.gv.at
www.nph-lobau.wien.at

Auf ins Nationalpark-Camp!

Die nächsten großen Ferien kommen bestimmt – in einem Nationalpark-Sommerncamp im Meierhof in Eckartsau erleben Schulkinder eine unbeschwerter Woche inmitten der Natur! Weitere Mehrtagesangebote richten sich auch an Familien sowie an Erwachsene, die einige Tage in der Au genießen möchten.

Der Nationalpark Donau-Auen bietet in Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten sehr erfolgreich Projektwochen und -tage für Gruppen und Schulklassen an – manche Schulen gelten bereits als Stammgäste. Weiters gibt es jährlich im Nationalpark-Camp Meierhof in Eckartsau sommerliche Feriencamps für Kinder, die individuell buchbar sind. Hier lockt

eine Woche voll Lebensfreude, Abenteuerlust und neuen Erfahrungen – Übernachtung in Großzelten inklusive! Ebenfalls im bewährten Angebot sind spezielle Mehrtagesprogramme für Erwachsene und für Familien.

Wollen Sie einige Tage mit ihren Kindern in der Natur verbringen? Gilt es, rechtzeitig die Sommerferien für Ihr Kind mit interessanten Aktivitäten zu füllen? Sind Sie auf der Suche nach einer privaten Au(s)zeit? Hier werden Sie fündig!

Family Camp für klein und GROSS

Zeit mit der Familie!
Eine bunte Mischung aus Bildungs- und Abenteuerurlaub, halb Ferien-, halb Sportcamp in der grünen Wildnis vor den Toren Wiens.
8. bis 11. Juni 2019
Kinder von 6 bis 10 Jahren mit Eltern oder Großeltern
€ 230.- für Erwachsene, € 190.- für das 1. Kind, € 150.- für jedes weitere Kind

Donau-Auen-Ferien-Camp für Kinder

Sommerliches Ferienprogramm, Altersstufe 10 bis 14 Jahre
Im Ferien-Camp stehen Abenteuer, Spiel und Spaß in der Au im Vordergrund!
7. bis 12. Juli sowie 4. bis 9. August 2019
Pro Kind € 310.-



UNBESCHWERTE ZEIT IN DER NATUR.

Nature-English-Camp für Kinder

5. bis 8. Schulstufe, Englisch inklusive
Das Motto lautet: Die Sprachkenntnisse mit einem Native Speaker auf Vordermann bringen und dabei viel in der Natur erleben!
21. bis 26. Juli sowie 18. bis 23. August 2019
Pro Kind € 360.-

Naturgenuss

Eine herbstliche Au(s)zeit ab 18 Jahren
Durch den Auwald streifen, auf der Donau

paddeln, sich am Altweibersommer erfreuen und den Abend am Lagerfeuer ausklingen lassen... Naturgenuss pur!
13. bis 15. September 2019
Pro Person € 280.-

Anmeldung zu den angeführten Camps: ulrike.stoeger@bundesforste.at
Nähere Informationen zum gesamten Angebot: <https://camps.donauauen.at>



ÜBERNACHTET WIRD IN GROSSEN ZELTEN.



DIE NATIONALPARK-RANGERIN VERMITTELT DEN LEBENSRAUM AU.



Wir feiern die Natur Sei fair!

EIN FAMILIENFEST
IM ZEICHEN DER
FORSCHUNG.



Familien aufpasst: Auch heuer warten das Frühlingsfest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum und das Sommerfest im nationalparkhaus wien-lobAU auf Sie. Beide Veranstaltungen finden bei jedem Wetter statt, es ist keine Anmeldung erforderlich. Weitere Infos und Detailprogramme gibt es auf www.donauauen.at

So spannend ist Forschung!
Familienfest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum
Sonntag, 28. April 2019, 10 bis 18 Uhr

Basteln, Erkunden, Spielen und Führungen bringen uns die Welt der Wissenschaft und konkrete Forschungsprojekte im Nationalpark näher. Ranger und Fachleute gestalten gemeinsam ein buntes Programm: Von der Vielfalt und Ästhetik der Donaukiesel über das Umweltproblem Plastik, vom Artenschutzpro-

jekt Europäische Sumpfschildkröte über Eulen und die wenig geschätzten Gelsen bis zum Vogelzug und der Gestaltungskraft eines freien Flusses reichen die Themen. Am Ende, mit vol-

lem Forscherpass, wartet eine Belohnung! Ein Gewinnspiel, Live-Musik sowie Bio-Speis und Trank sorgen für gute Laune. Pro Person € 5,-, Kinder bis 12 Jahre gratis.

Sommerfest im nationalparkhaus wien-lobAU
Samstag, 15. Juni 2019, 10 bis 18 Uhr



Alljährlich wird im Juni das fröhsommerliche Familienfest im nationalparkhaus wien-lobAU im 22. Bezirk gefeiert. Forschungs- und Mitmachstationen sowie Infostände warten im weitläufigen Garten. Außerdem können alle Einrichtungen im Haus besichtigt werden, so auch die heurige Ausstellung zur bunten Welt der zarten Schmetterlinge. Live-Musik und Bio-Kulinarik warten auch bei diesem Event und es werden wieder tolle Nationalparkpreise verlost. Der Eintritt ist frei.

DAS SOMMERFEST FINDET IM
GARTENBEREICH DES NATIONAL-
PARKHAUS WIEN-LOBAU STATT.



Der Nationalpark Donau-Auen schützt eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und bietet den Gästen eindrucksvolle Naturerlebnisse. Bei den Aufgaben zu erfüllen, kann nur mit einigen Verhaltensregeln erreicht werden. Diese gelten für alle Menschen die den Nationalpark besuchen. Es ist eine Frage der Fairness – akzeptiere ich die geltenden Bestimmungen im Sinne des Naturschutzes oder stelle ich ihnen meine persönlichen Bedürfnisse voran?

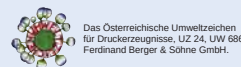
Wir setzen heuer einen Schwerpunkt für mehr Bewusstsein – sei es beim Radfahren, Spaziergängen mit dem Hund, beim Schwimmen oder wenn ich eine Drohne besitze. Über die Verhaltensregeln informieren unsere Folder, die Nationalparkhomepage, das Leitsystem im Gebiet sowie unsere Rangerinnen und Ranger vor Ort. Willkommen im Nationalpark Donau-Auen!



IMPRESSUM

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint 1 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH
2304 Orth/Donau, Schloss Orth
Tel. 02212/3450

Zulassungsnummer: 327085W99U
Postpartner Orth/Donau
Redaktion: Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Edith Klauser, Susanne Lepusch, Carl Manzano, Thomas Neumair
nationalpark@donauauen.at
Gestaltung: www.michaelkalb.at
Druck: CDruk Walterskirchen
Auflage: 55.000



Land  Wien



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN
nationalpark donauauen

